

Predigt zum Thema „Der Mensch in der Beziehung zu sich selbst und zu Gott“

Texte: Psalm 139, 7-12.23-24; 1. Kor. 13,12

Wer bin ich wirklich? Gott allein weiß es! Gott kennt dich besser als du dich selbst. Ob du das nun glauben kannst oder nicht, ändert nichts an der Tatsache, dass es so ist. Sicher, wir können versuchen, vor Gott zu fliehen. Doch das ist unmöglich. Die Erkenntnis des Psalmbeters ist: **Z Wie könnte ich mich dir entziehen; wohin könnte ich fliehen, ohne dass du mich siehst? 8 Stiege ich in den Himmel hinauf - du bist da! Wollte ich mich im Totenreich verbergen - auch dort bist du! 9 Eilte ich dorthin, wo die Sonne aufgeht, oder versteckte ich mich im äußersten Westen, wo sie untergeht, 10 dann würdest du auch dort mich führen und nicht mehr loslassen. 11 Wünschte ich mir: "Völlige Dunkelheit soll mich umhüllen,2 das Licht um mich her soll zur Nacht werden!" - 12 für dich ist auch das Dunkel nicht finster; die Nacht scheint so hell wie der Tag und die Finsternis so strahlend wie das Licht“** (Psalm 139,7-12). Dem Licht der Liebe Gottes können wir uns

nicht entziehen. Es scheint immer und überall. Dennoch wollen viele Menschen diese Wahrheit einfach nicht sehen. Vor Gott zu fliehen ist genauso unmöglich, wie der Versuch, vor sich selbst wegzulaufen. Wenn ich es versuche, komme ich nicht weit. Denn ganz gleich wo ich mich verkriechen wollte, ich wäre immer noch bei mir selbst. Ob es mir gefällt oder nicht, ich werde mich selbst einfach nicht los. Es wäre weise, das zu akzeptieren. Mich erinnert das an die Geschichte eines Mannes, der versuchte, vor seinem eigenen Schatten davonzulaufen. Er wollte um alles in der Welt seinen Schatten loswerden. Doch sobald er sich umdrehte, sah er seinen Schatten, der ihn ständig verfolgte. Ihm fiel nichts Besseres ein, als schneller zu laufen – schneller und noch schneller, bis er irgendwann tot umfiel. Vielleicht weißt du sehr wohl, wovor du wegläufst. Manchmal ist uns das aber gar nicht so bewusst. Da sind gewisse Abwehrmechanismen, die verhindern, dass die verborgenen Dinge an Licht kommen. Die Psyche schützt sich, und darum blockiert sie die schmerzhaften Erinnerungen, ebenso Ängste, Wut und Scham. Allein Gott weiß, was sich unter unserer Bewusstseinsoberfläche befindet und uns unbewusst steuert. Soviel ist sicher: Wovor du

wegläufst und wonach du dich sehnst, hat beides mit dir zu tun. Viele flüchten sich in eine neue Beziehung zu einem Partner, und sind enttäuscht, wenn sich in der neuen Beziehung alte Verhaltensmuster wiederholen. Was auch immer wir versuchen, wir werden unseren Schatten nicht los – auch nicht die Schatten der Vergangenheit. Es bleibt uns eigentlich nur eins übrig, nämlich stehen zu bleiben und sich den Schatten seiner selbst zu stellen. Kannst du dich selbst so annehmen, wie du bist – mit deinen Schattenseiten? Ich weiß von mir, dass ich mich zutiefst danach sehne, mich so anzunehmen, wie ich bin. Manchmal gelingt mir das ganz gut – manchmal aber auch nicht. Dann kann es sein, dass ich mich mal wieder über meine Leistung definiere. Das aber kann dazu führen, dass man sich in die Arbeit flüchtet...! Auch das kann's nicht sein. Wie ist das mit deinem Selbstwertgefühl? Ich denke, Eckhard von Hirschhausen hat recht, wenn er sagt: *„Liebe dich selbst – dann können die anderen dich gern haben“*...! Die Frage ist nur, wie es gelingen kann, sich im besten Sinne selbst zu lieben. Und genau auf diese Frage finden wir keine befriedigende Antwort in uns selbst. Diese Frage ist eine Frage, die uns erahnen lässt, dass es da

vielleicht doch einen Gott gibt, der uns besser kennt, als wir selbst, und der eben auch besser weiß, wie wir zu uns selbst finden?! Darum halte ich es für weise, sich mit folgenden Worten an Gott zu wenden: **„Durchforsche mich, Gott, und sieh mir ins Herz und prüfe meine Gedanken und Gefühle. Sieh, ob ich in der Gefahr stehe, dir untreu zu werden. Dann hole mich zurück auf den Weg, der zum ewigen Leben führt“** (Psalm 139,23+24). Bist du bereit, Gott in dein Herz schauen zu lassen? Vielleicht fragst du dich, warum du das tun solltest?! Ich glaube, dass Gott mich besser kennt, als ich mich selbst kenne. Darum möchte ich herausfinden, was Gott sieht, wenn er mich auf Herz und Nieren prüft. Dieser Gedanke hat für mich überhaupt nichts Beängstigendes. Ganz im Gegenteil: Weil ich zu mir selbst finden möchte, suche ich Gott! Denn erst wenn ich meine Identität in Gott gefunden habe, kann ich mich so annehmen, wie ich bin. Für mich ist Gott Liebe – er liebt mich. Und weil er mich liebt, hat er mich geschaffen. Und weil er mich geschaffen hat, weiß er, wie´s in mir aussieht. Und weil er weiß, wie´s in mir aussieht, hat er seinen Sohn Jesus Christus gesandt. So sehr hat Gott die Welt mit seinen gegenwärtig sieben Milliarden Menschen geliebt (vgl. Joh. 3,16).

Der Gott, an den ich glaube und der sich in Jesus Christus offenbart hat, möchte meine innere Zerrissenheit heilen. Gott möchte alles, was mich von ihm und von mir selbst trennt, vergeben und letztendlich heilen. Nur so kannst du zu dem Menschen werden, der du gerne sein möchtest: Ein geliebter Mensch. Einer, der sich selbst lieben kann, ohne selbstverliebt zu sein. Einer, der Gott liebt und darum fähig ist, selbstlos zu lieben. Einer, den nichts und niemand von der Liebe Gottes trennen kann, und der darum ein gesundes Selbstbewusstsein besitzt! Ich möchte mit einem Schaubild verdeutlichen, worum es geht (**Schaubild**). Hier ist ein Mann zu sehen, der eine innere Distanz zu Gott, zu sich selbst und damit auch zu anderen Menschen spürt. Dieser Mensch versteht sich selbst manchmal nicht. Da ist Aufruhr und Unruhe in ihm, und er weiß eigentlich gar nicht, warum das so ist. Da sind zwei Seelen in seiner Brust. Es gibt Dinge, die er erfolgreich abgespalten hat. Nach außen wirkt alles ganz normal. Doch innerlich fühlt er sich hin- und hergerissen oder sogar zerrissen. Vielleicht klaffen da innerlich auch noch offene Wunden?! Was wohl alles sichtbar werden würde, wenn wir unser Innerstes für Gott öffnen, und wir unsere Gedanken und Gefühle

von ihm durchforschen lassen? Sünde bezeichnet genau diesen Zustand – auf der einen Seite der Mensch, der ich gerne sein möchte – geliebt, zufrieden, ausgeglichen, heil. Und auf der anderen Seite der Mensch, der ich auch bin – verletzt, eigenwillig, getrieben, unzufrieden. Was das mit Sünde zu tun hat? Wir denken bei dem Wort Sünde immer gleich an irgendwelche schlimmen Sachen, die wir ja tunlichst vermeiden, weil wir gute Menschen sein wollen. Doch so einfach ist es nicht. Sünde bedeutet Trennung – Trennung von Gott und gleichzeitig Trennung von dem Menschen, der ich tief in meinem Herzen sein möchte, der ich aber nicht bin. Das zu erkennen, ist eine ganz wesentliche Voraussetzung für Veränderung. Damit Sünde im Sinne von Trennung nicht länger zwischen mir und Gott bzw. zwischen mir und meinem ganzheitlichen ICH steht, brauche ich einen Erlöser. Ich selbst kann mich nicht von meinem abgespaltenen ICH nicht lösen. Das kann nur Gott selbst, indem ich seine vollkommen selbstlose Liebe, die er mir in Christus Jesus erwiesen hat, verinnerliche. Was Jesus am Kreuz auf Golgatha auch für mich getan hat, verhilft mir dazu, gnädiger mit mir selbst zu sein...! Und wer gnädig mit sich selbst ist, wird auch gnädiger mit anderen sein.

Dann kann ich mir meine Fehler besser vergeben, weil ich glauben kann, dass Gott mir vergeben hat. Ich kann mich so unvollkommen, wie ich bin, besser annehmen, weil ich weiß, dass Gott mich trotz allem bedingungslos liebt. Damit aber nicht genug. Ich will mich ja nicht damit begnügen, so zu bleiben, wie ich bin. Ich für meinen Teil will mich gerne verändern und darum will ich mich „durchforschen“ lassen. Ich will herausfinden, ob ich auf dem richtigen Weg bin. Der Weg der Selbsterkenntnis aber ist steinig und schwer. Wahrscheinlich ist es ein langer Weg – vielleicht sogar ein lebenslanger Prozess. Doch entscheidend ist, dass die Richtung stimmt. Selbstverwirklichung oder auch Selbstfindung kann nicht das Ziel sein. Viele denken, der Weg ist das Ziel. Doch was ist, wenn der Lebensweg beendet ist? Die Bibel spricht von einem „ewigen Weg“. Es geht um mehr. Es geht darum, dass ich zu einem Menschen werde, den nichts und niemand von Gott trennen kann - bis in Ewigkeit. Möchtest du so ein Mensch sein? Im neuen Testament schreibt Paulus einen bemerkenswerten Vers im großen Kapitel über die selbstlose Liebe Gottes – 1. Korinther 13,12: ***„Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse. Zukünftig aber schauen wir***

von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin“. Stell dir vor, Gott hält dir einen Spiegel vor. Ich hoffe, dass dir dein Spiegelbild gefällt – auch wenn du noch etwas verschlafen in den Spiegel schaut oder ungeschminkt bist. Sei nett zu deinem Spiegelbild – dann lächelt es zurück. Schau dich liebevoll an. Verlieb dich aber nicht in dein eigenes Spiegelbild. Ansonsten wird es dir wie Narziss ergehen (**Bild**). Ihr kennt den Mythos, oder?! (...) Sicherlich werden wir unser wahres ICH nicht vollkommen enträtseln können. Das aber wird sich ändern, wenn wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Dann werden wir alle einsehen müssen, dass wir schon immer durchschaut worden sind und es da einen Gott gibt, der uns besser kennt, als wir uns selbst. Einen Gott, der uns so sehr liebt, dass er seinen Sohn gesandt hat, damit alle, die an ihn glauben, erlöst werden – erlöst von einem falschen Selbstbild und auch von einem falschen Gottesbild. Was wirst du nun tun? **Wirst du akzeptieren, dass du vor Gott und vor dir selbst nicht fliehen kannst? Wirst du dein Herz, mit all deinen intimsten Gedanken und Gefühlen, durchforschen lassen?**

Willst du das, was dich von Gott und von dir selbst noch trennt, erkennen? Willst du innerlich heil werden? Willst du deinen eigenen Weg gehen oder den ewigen Weg? Es ist an dir – du musst eigene Antworten auf diese Fragen finden. Das kann dir niemand abnehmen – auch Gott nicht. Wenn du aber in die Stille gehst und ehrlich betest: **„Durchforsche mich, Gott, und sieh mir ins Herz und prüfe meine Gedanken und Gefühle“**, dann wirst du Antworten bekommen - Antworten, die du vielleicht gar nicht hören möchtest – Antworten, die dir den Weg weisen, um frei zu werden. In jedem Fall bekommst du Antworten. Das kann ich dir versprechen. Wenn du wirklich dein erlöstes ICH finden willst, dann such´ Gott, sein Angesicht. Auch wenn manches rätselhaft bleiben wird. Lass es zu, dass Gottes Geist dir spiegelt, wer du bist. Lass dich durchforschen – von dem Gott, dessen Liebe dein Selbstbild vollkommen verändern kann.

AMEN